



Šifra kandidata:

Državni izpitni center



M 0 4 2 2 5 2 1 1

JESENSKI ROK

Višja raven
N E M Š Č I N A
Izpitna pola 1

A: Bralno razumevanje
B: Poznavanje in raba jezika

Sobota, 28. avgust 2004 / 80 minut (40 + 40)

*Dovoljeno dodatno gradivo in pripomočki: kandidat prinese s seboj nalivno pero ali kemični svinčnik.
Kandidat dobi štiri ocenjevalne obrazce (dva 1A in dva 1B).*

SPLOŠNA MATURA

NAVODILA KANDIDATU

Pazljivo preberite ta navodila. Ne izpuščajte ničesar!

Ne obračajte strani in ne začenjajte reševati nalog, dokler Vam nadzorni učitelj tega ne dovoli.

Naloge, pisane z navadnim svinčnikom, se točkujejo z nič (0) točkami.

Prilepite kodo oziroma vpišite svojo šifro (v okvirček desno zgoraj na tej strani in na ocenjevalne obrazce).

Izpitna pola je sestavljena iz dveh delov, dela A in dela B. Časa za reševanje je 80 minut: 40 minut za del A in 40 minut za del B. Nadzorni učitelj Vas bo opozoril, kdaj lahko začnete reševati del B. Vračanje k delu A ni priporočljivo. Izpitna pola vsebuje tri naloge v delu A in sedem vrst nalog v delu B. Številka v oklepaju pomeni točkovno vrednost vprašanja.

Odgovore z nalivnim peresom ali s kemičnim svinčnikom vpisujte **v izpitno polo** v za to predvideni prostor. Pišite čitljivo, vendar ne samo z velikimi tiskanimi črkami. Če se zmotite, odgovor prečrtajte in napišite na novo. Nečitljive rešitve in nejasni popravki se točkujejo z nič (0) točkami.

Zaupajte vase in v svoje sposobnosti.

Želimo Vam veliko uspeha.

Ta pola ima 12 strani, od tega 2 prazni.

A: BRALNO RAZUMEVANJE (Čas reševanja: 40 minut)

Lesen Sie bitte.

Seitenwechsel**TOPIC-Leser über ihre Lehrer – und umgekehrt!**

Wer so viel Zeit miteinander verbringt wie Schüler und Lehrer, sollte gut miteinander auskommen, finden wir. Und baten euch um Vorschläge für eine gute Zeit in der Schule. Wir danken euch für die vielen Einsendungen. Hier sind die Auszüge daraus.

A

Es ist manchmal mit den Schülern leichter auszukommen als mit den Eltern, die natürlich viele Dinge von zu Hause aus nur einseitig betrachten können.

Ich bemühe mich, jedes Kind als Partner zu sehen, es mit seinen guten und schlechten Seiten zu verstehen.

Renate Fillafer, Lehrerin (Lembach)

B

Man sollte als Schüler seinem Lehrer immer ein nettes Lächeln schenken, egal ob er müde oder "sauer auf die Klasse" ist.

Lukas Rudari, Schüler (Wien)

C

Da ich schon 30 Jahre Lehrer bin, weiß ich, dass nicht nur brave, notenmäßig "hervorragende", sondern auch "lästige", schlechte Schüler ihren Weg im Leben beispielhaft gehen. Am schönsten ist es, wenn sie mir dann ihre eigenen Kinder als Schüler anvertrauen.

Dr. Emma Mayrhofer (Graz)

D

Unser Traumlehrer steht nicht auf der anderen Seite, sondern auf unserer. Wir sind Partner und keine Gegner. Unser "Freund" hilft uns, aus Fehlern zu lernen. Wenn er uns unterstützt, mögen wir ihn, und uns allen macht die Schule Spaß.

Susanne Ammerer, Hauptschülerin (Linz)

E

Ich danke dem TOPIC-Team für diese Aktion, in der man sich einmal öffentlich äußern kann. Vielleicht ist das eine Möglichkeit, Lehrern, die sich wirklich sehr bemühen, den Rücken zu stärken, damit sie nicht aufgeben. Und den anderen einen kleinen Wink zu geben, die Fehler nicht immer bei den Kindern zu suchen, sondern einmal nachzudenken, ob sie nicht auch Fehler machen oder mit anderen etwas Geduld haben sollten.

Dominik Granig, Schüler (Wien)

F

Mich hat fasziniert, dass manche Lehrer genauso viel Angst vor ihren Schülern haben wie Schüler vor manchen Lehrern. Aber ich würde mich nie trauen, am Elternsprechtag mit meinen Eltern zu dem Lehrer zu gehen.

Kornelia Krenn, Hauptschülerin (Wien)

G

Ich wünsche mir Schüler, die ehrlich sind, die kein "No Future"-Denken an den Tag legen, die Kritik vertragen aber auch sinnvolle Kritik äußern!

Mit vielen solchen "Typen" habe ich, Gott sei Dank, täglich zu tun.

Mag. Ursula Grohs, Gymnasiallehrerin (Wiener Neustadt)

H

Nur wenn ein Lehrer streng ist, wird er respektiert. In meiner Schule gab es eine Lehrerin, die nicht von den Schülern respektiert wurde. Sie wurde von einigen Schülern fertig gemacht. Ich finde das nicht in Ordnung. Inzwischen ist sie an einer anderen Schule.

Diana Schlemmer, Gymnasiastin (Bad Ischl)

(Nach TOPIC, 2/01)

Aufgabe 1

Finden Sie im obigen Text die Wörter, die ähnliche Bedeutung haben wie folgende Ausdrücke.

1. sich gut mit jemandem verstehen – mit jemandem gut _____ (1)
2. viel besser als der Durchschnitt im Bezug auf Leistung und Talent – _____ (1)
3. vorbildlich – _____ (1)
4. Personen, gegen die man kämpft oder mit denen man Streit hat – _____ (1)
5. jemandem zur Seite stehen, indem man ihm gibt, was er braucht –
jemanden _____ (1)
6. in einer schwierigen Situation etwas nicht mehr verwirklichen können – _____ (1)
7. jemanden auf etwas hinweisen – jemandem _____ (1)
8. sich wagen – _____ (1)

Lesen Sie bitte.

Eskimos – das Volk, das in der Kälte lebt



Renate Howard stammt eigentlich aus Wien. Als Kind wanderte sie mit ihren Eltern nach Amerika aus. Sie wurde Lehrerin in Georgia, wo sie ihren Mann Jerry kennen lernte. Eines Tages fragte sie ihr Direktor, ob sie denn nicht in Alaska unterrichten wollen. Am Anfang sei es das Geld gewesen, das sie in den kalten Norden gelockt habe. Immerhin bekommt ein Lehrer dort dreimal so viel Gehalt wie im Süden und das hätte das junge Ehepaar gut gebrauchen können. Ein Jahr wollten sie bleiben, sechs Jahre sind es geworden. Die Howards hatten sich in das freundliche Volk verliebt.

Der Name Eskimo stamme eigentlich von den Anglokin-Indianern, erklärt mir Renate. Er bedeutet "Rohfleischesser", weil dieses Volk von Jägern die Jagdbeute oft roh gegessen habe. Holz zum Kochen ist in der Eiswüste ja kaum zu finden.

Renate und Jerry erreichen das kleine Dorf mit dem Flugzeug. Die Menschen leben in einfachen Holzhäusern auf Stelzen, nicht etwa in Iglus. Die Schneehäuser, die wir aus Büchern und Filmen kennen, waren fast immer nur Notunterkünfte für ein paar Tage, wenn man zum Beispiel auf Jagd ging oder wenn man von einem Schneesturm überrascht wurde. Es brauchte etwa eine Stunde, um ein Schneehaus zu errichten. Der fest gepresste Schnee eignete sich besonders gut, um daraus Ziegel zu machen. Wenn dir dein Iglu im Winter nicht gelingt, liegt das daran, dass es diese Art Schnee bei uns selten gibt.

Drei Monate Sommerferien

Von Mitte Mai bis Mitte August gibt es keine Schule. Dann sind die Dörfer fast ausgestorben. Alle Familien leben in den Fischcamps an den Flüssen. Dort fängt man die Lachse, die jedes Jahr stromaufwärts wandern. Sie laichen in den kleinen Bächen und Seen ab, wo sie einst selbst aus den Eiern schlüpften. Die Eskimos trocknen die Lachse als Vorrat für die langen Wintermonate. Im September fällt schon wieder der erste Schnee, der dann bis April liegen bleibt.

Jedes Eskimokind hat das Recht auf Schulbildung im eigenen Dorf. Man will dadurch verhindern, dass die Kinder in die großen Städte ziehen müssen, weg von ihren Familien. Dann würden sie ihre Sprache und die Bräuche ihres Volkes verlernen. Die Kinder haben bei den Eskimos große Freiheiten und keine Pflichten. Sie werden von den Erwachsenen verwöhnt und wie kleine Könige behandelt. Für Renate war es daher oft sehr schwer, in der Schule Disziplin zu halten, denn die Kinder wachsen alle auf wie Pippi Langstrumpf.

Die größten Ereignisse im Jahr sind die Potlaches, wie die großen Feste genannt werden. Gefeiert wird zum Beispiel, wenn Kinder zu Jugendlichen werden oder wenn ein Junge den ersten Schwan erlegt. Auch bei der Ankunft von Renate und Jerry wurde ein Potlach gefeiert. Dann wird gegessen und getrunken, getanzt und getrommelt und dann werden die alten Geschichten erzählt. Als Nachspeise gibt es das echte "Eskimo Eis". Es besteht aus aufgeschlagenem Seehundfett und Fischöl, das mit Zucker, Heidelbeeren und Preiselbeeren vermischt wird. Im Freien wird das ganze gefroren und schmeckt köstlich.

So lebten die Eskimos früher

Jeder hatte seine Aufgabe. Die Männer gingen auf Jagd, sie bauten die Häuser und die Kajaks. Die Frauen blieben zu Hause und kümmerten sich um die Kinder. Die wichtigste Gemeinschaft bei den Eskimos war die Familie, aber auch die Dorfbewohner hielten fest zusammen. So gab es und gibt es keine Waisenheime. Ein Kind, das seine Eltern verloren hat, wird von einer anderen Familie adoptiert. Gastfreundschaft wurde groß geschrieben und noch heute gibt es in den Dörfern keine Hotels. Jeder Fremde wird irgendwo aufgenommen.

Wenn man keine Tiere erbeuten konnte, gab es furchtbare Hungersnöte. Die harte Natur erforderte oft auch harte Regeln. Wenn zu viele Mädchen in einer Familie geboren wurden, wurde das Baby einfach in den kalten Schnee gesetzt, wo es erfror. Es war nämlich wichtig, dass genug Jungen in der Familie heranwachsen, die später zu Jägern werden konnten. Heute gibt es diese alten Regeln Gott sei Dank nicht mehr.

Obwohl es den Eskimos heute scheinbar viel besser geht, sind viele nicht glücklicher geworden. Leider trinken viele Erwachsene zu viel Alkohol oder nehmen Drogen. Auch die Selbstmordrate ist die höchste in der Welt. Kann es damit zusammenhängen, dass die Eskimos ihr altes Leben mit der Natur aufgegeben haben und mit dem neuen Leben noch nicht zurechtkommen?

(Nach YÖ, 1/02)

Aufgabe 2

Beantworten Sie kurz die folgenden Fragen. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.

9. Woher stammt Renate Howard? (1)

10. Wo lernte sie ihren Mann kennen? (1)

11. Aus welchem Grund entschied sich das junge Ehepaar, im kalten Norden zu unterrichten? (1)

12. In was für Häusern leben die Eskimos heute? (1)

13. Wie lange haben die Eskimokinder Sommerferien? (1)

14. Was geschah früher, wenn die Männer auf Jagd gingen und ohne Beute zurückkehrten? (1)

15. Warum war es so wichtig, dass in den Familien mehr Jungen als Mädchen geboren wurden? (1)

16. Wie reagieren die Eskimos auf die neue Lebensweise? (1)

Aufgabe 3

Ergänzen Sie die Sätze. Die richtigen Lösungen finden sie nur im Text.

17. Der Name Eskimo hat einen indianischen Ursprung und bedeutet (1)
_____.
18. Eskimos leben nicht in Iglus. Bereits in der Vergangenheit dienten die Schneehäuser (1)
lediglich als _____, in denen man auf Jagd oder bei Gefahr
Schutz finden konnte.
19. Man verwendete dafür _____ aus fest gepresstem Schnee und konnte (1)
das Iglu in etwa einer Stunde errichten.
20. Heute will man Auswanderungen in die Großstädte verhindern, deshalb bekommt jedes (1)
Kind die grundlegende _____ im einheimischen Dorf.
21. Außerhalb der Schule genießen die Kinder ein freies Leben ohne Pflichten und werden (1)
von Erwachsenen _____.
22. Die größten _____ jedes Jahr sind die Potlaches, die zu (1)
verschiedenen Anlässen gefeiert werden.
23. Bei diesen Gelegenheiten gibt es als Nachspeise das "Eskimo-Eis". Es wird im Freien (1)
eingefroren und ist _____.
24. Besonders viel _____ zeigen die Eskimos, wenn Fremde (1)
das Dorf besuchen. Statt in Hotels können sie nämlich bei Familien übernachten.

PRAZNA STRAN

Obrnite list.

B: POZNAVANJE IN RABA JEZIKA (Čas reševanja: 40 minut)**Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.**

1. Ich wollte _____ einen Saft bestellen, als ich bemerkte, dass meine Geldtasche verschwunden war. (1)
2. Sie hat sich ein geblüht _____ Sommerkleid nähen lassen. (1)
3. Können ihr selbst Fotos entwickeln? (1)
– Ja, voriges Jahr _____ wir an einem Fotokurs teil.
4. Was hast du am Wochenende vor? (1)
– Ich fahre _____ meiner Freundin. Sie wohnt an der Küste.
5. Es passiert selten, dass Unschuldige verurteilt _____. (1)
6. In welchem Geschäft hast du diese zwei Hemd _____ gekauft? (1)
7. Ich kann nicht genau sagen, _____ das neue Wörterbuch kostet. (1)
8. Ich habe dir das Buch gebracht. Aber gib _____ zurück, wenn du es gelesen hast. (Personalpronomina) (1)
9. _____ meine Freundin nach Deutschland studieren gegangen ist, sehen wir uns nicht mehr. (1)
10. Mitten in der Nacht _____ ich aufgewacht. (1)

Bilden Sie ein vom unterstrichenen Verb abgeleitetes Nomen (Substantiv).

11. Die Touristen möchten die Stadt besichtigen, aber sie wissen nicht, wann die Stadt _____ stattfindet. (1)

Bilden Sie ein vom unterstrichenen Nomen (Substantiv) abgeleitetes Adjektiv.

12. Ohne Rezept kann man nicht alle Medikamente bekommen. Nicht alle Medikamente kann man _____ bekommen. (1)

Bilden Sie ein Kompositum.

13. Die Luft am Meer ist gesund. Die _____ tut uns wohl. (1)

Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um.

14. Ich habe mich trotz der langen Ferien nicht erholt. (2)

Ich habe mich nicht erholt, _____.

15. Das Sammeln von Pilzen ist in manchen Gebieten nicht erlaubt. In manchen (2)

Gebieten _____.

16. Der bei den Jugendlichen beliebte Sänger hat gerade ein Konzert in München. (2)

Der Sänger, _____, hat gerade ein Konzert in München.

17. Man pflanzt Bäume in der Stadt, damit man die Luft verbessert. Man pflanzt Bäume in der (2)

Stadt, _____.

18. Du hast zwei Möglichkeiten. Du kannst studieren, du kannst aber auch einen Job (2)

suchen. Du kannst _____.

Drücken Sie das Unterstrichene anders aus.

19. Können Sie den Satz noch einmal sagen, bitte! (2)

Können Sie bitte den Satz _____!

20. Er ist ein großer Pechvogel. Er _____ immer _____. (2)

Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um.

Wilhelm Conrad Röntgen

21. Röntgen, aus der kleinen Stadt Lennep im Rheinland stammend, war Sohn eines Kaufmanns. (2)
Röntgen, _____, war Sohn eines Kaufmanns.
22. Er studierte am Polytechnikum in Zürich und ging nach Abschluss seines Physikstudiums an die Universität Gießen und später an die Universität Würzburg. (2)
Er studierte am Polytechnikum in Zürich und _____, ging er an die Universität Gießen und später an die Universität Würzburg.
23. Seine für die Medizin so wichtige Entdeckung machte er jedoch an der Universität Frankfurt am Main. (2)
Seine Entdeckung, _____, machte er jedoch an der Universität Frankfurt am Main.
24. Am späten Abend des 8. November 1895 über seinen Versuchen sitzend experimentierte er an der Hittforscher Röhre. (2)
_____, experimentierte er an der Hittforscher Röhre.
25. Neben der Röhre lag zufällig eine mit dem Salz des Metalls Baryum bestrichene Glasplatte. (2)
Neben der Röhre lag zufällig eine Glasplatte, _____.
26. Die Strahlung der Röhre brachte die Glasplatte zum Aufleuchten. (2)

_____.

27. Beim Halten seiner Hand zwischen die Röhre und die Glasplatte sah er die Knochen seiner Hand. (2)
_____, sah er die Knochen seiner Hand.
28. Röntgen hatte damit eine für die Medizin revolutionäre Entdeckung gemacht. (2)
Röntgen hatte damit eine Entdeckung gemacht, _____.
29. Mit den von ihm entdeckten X-Strahlen schuf er neue Möglichkeiten der Diagnose. (2)
Mit den von ihm entdeckten X-Strahlen _____ neue Möglichkeiten der Diagnose _____.
30. Nach der Verleihung des Nobelpreises für Physik wurde er weltberühmt. (2)
_____ ihm der Nobelpreis für Physik _____, wurde er weltberühmt.
31. Die X-Strahlen wurden bald im ganzen deutschsprachigen Raum „Röntgenstrahlen“ genannt. (2)
Die X-Strahlen _____ bald im ganzen deutschsprachigen Raum „Röntgenstrahlen“.
32. Mit den Röntgenstrahlen lässt sich Verborgenes sichtbar machen. (2)
Mit den Röntgenstrahlen lässt sich alles, _____, sichtbar machen.
33. Der Wunsch der Ärzte, dass sie in den menschlichen Körper sehen könnten, hat sich erfüllt. (2)
Der Wunsch der Ärzte, _____, hat sich erfüllt.
34. Ohne Röntgen-Untersuchungen wären keine genauen Diagnosen bei Knochenbrüchen möglich. (2)
_____, wären keine genauen Diagnosen bei Knochenbrüchen möglich.

PRAZNA STRAN